

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 2

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehrsport

Unser Land zählt heute gegen 60 militärische Vereine und Organisationen, die sich auch auf verschiedenen Gebieten der außerdienstlichen Weiterbildung unserer Milizen annehmen und die auch in ihren Arbeitsprogrammen dem Wehrsport großen Platz einräumen. Mit rund 18 000 Mitgliedern, die in 140 Sektionen und 14 Unterverbänden zusammengefaßt sind, zählt der Schweiz. Unteroffiziersverband (SUOV) zu den rührigsten militärischen Vereinen unseres Landes, der im Dienste der freiwilligen Weiterbildung unserer Kader schon seit bald hundert Jahren einen anerkannt wertvollen Einsatz leistet. Die im Sommer 1952 in Biel durchgeführten Schweizerischen Unteroffizierstage, eine Heerschau von 5000 Wettkämpfern aller Landesteile, haben während vier harten Arbeitstagen vor dem ganzen Schweizervolke Rechenschaft dieser vielgestaltigen Arbeit abgelegt. Die Tatsache, daß jeder im Verbands mitarbeitende Unteroffizier zu jedem Franken Bundesbeitrag durchschnittlich 20 Franken aus der eigenen Tasche dazulegt, dürfte überzeugend genug sein, daß allein dieser Beitrag wohl einer der am besten angelegten Budgetposten des Eidgenössischen Militärdepartements ist.

Erwähnung verdient auch die Schweizerische Offiziersgesellschaft, die in ihren Kantonalverbänden und Sektionen rund 28 000 Mitglieder vereinigt, die ihre außerdienstliche Tätigkeit zur Förderung der Offiziere ganz aus der eigenen Tasche berappt und keinen Bundesbeitrag bezieht. Unter den vom Eidgenössischen Militärdepartement geförderten militärischen Vereinen und Verbänden seien hier nur die wichtigsten erwähnt, wobei wir auch die für 1954 bewilligten Bundesbeiträge aufzuführen.

Man unterwirft sich nie der Stärke des Feindes, nein, der Vorahnung des eigenen Ungenügens, welche Angst heißt, und dem Feind einen Vorstoß an Stärke zutrillt.

luste aufweisen. Von den 758 Berggemeinden unseres Landes weisen heute 54 Prozent einen tieferen Bevölkerungsstand als im Jahre 1850 auf. Allen Freunden unserer Bergwelt und den Hochtouristen ist die Erscheinung der vielen zerfallenen Berggüten und Ställe, die oft nur noch Reste der Grundmauern aufweisen, eine bekannte Erscheinung. Unsere Alpen waren in früheren Jahrzehnten viel besser besiedelt und genutzt, als dies heute der Fall ist. Besonders markant ist diese Abwanderung im Wallis und im Tessin.

Die sterbenden Dörfer.

Der Berichterstatter hat sich kürzlich einer Presseexkursion angeschlossen, welche während zweier Tage ins Wallis führte, wo der Landwirtschaftliche Informationsdienst an Ort und Stelle über das Bergbauernproblem orientierte. Im Vallée d'Entremont wurde in der Gemeinde Liddes das hoch über der Straße zum Großen St. Bernhard gelegene Dörflein Vichères besucht. Ein idyllisch gelegenes Walliserdörflein, das nach den Urkunden einmal über hundert Menschen zählte, in dem vor dreißig Jahren immerhin noch 60 Menschen ihr Auskommen fanden, das aber heute nur noch 13 Bewohner aufweist. Demnächst verläßt auch die letzte Frau das Dörflein und bald werden die letzten Bewohner für immer den Weg ins Tal und talaus antreten. Das

	Fr.
Schweiz. Unteroffiziersverband	57 800.—
Schweiz. Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf	2 500.—
Vereinigung schweiz. Kavallerieverbände	2 000.—
Schweiz. Verband Leichter Truppen	2 000.—
Verband schweiz. Art.-Verbände	10 000.—
Pontonierfahrvereine	13 500.—
Eidgenössischer Verband der Uebermittlungstruppen	7 600.—
Schweiz. FHD-Verband	1 800.—
Schweiz. Militär-sanitätsvereine	5 600.—
Fourierverband	4 000.—
Verband schweiz. Militär-Motorfahrvereine	5 500.—
Schweiz. Gesellschaft der Offiziere der motorisierten Truppen	2 000.—
Verband schweiz. Militär-Motorfahrerinnen	600.—

Die für diese außerordentliche Tätigkeit ausgesetzte Summe von 118 000.— Franken hat aber gegenüber dem Jahre 1952 eine Verminderung um 15 000.— Franken erfahren, obwohl die erfreuliche Zunahme der Beteiligungsziffern, welche die außerdienstliche Tätigkeit auf allen Gebieten zu verzeichnen hat, eine massive Erhöhung der Bundesbeiträge rechtfertigen würde. Es ist höchst bedauerlich, daß gerade die Träger dieser Ausbildung, deren Finanzierungsquellen sehr beschränkt sind und immer wieder große persönliche Opfer der Wehrmänner fordern, Objekt von Spartendenzen wurden, die hier nicht nur wenig eintragen, sondern ein Werk gefährden, das für unsere aktive Wehrbereitschaft mehr bedeutet als allgemein bekannt ist. Daneben muß festgestellt werden, daß die Subvention der Bundeskasse (des EMD) für die zivilen Sportverbände ungekürzt auf der Höhe von 368 000 Franken belassen wurden. Das ist gegenüber den schwer um ihre Mittel ringenden militärischen Organisationen, die über keine öffentlichen Einnahmen verfügen und an denen der breite Strom der Sport-Toto-Gelder mit höchst bescheidenem Nutzen vorbeizieht, mehr als eine unverdiente Benachteiligung.

Die militärischen Vereine haben über jeden einzelnen Franken an Bundesgeldern gegenüber dem OKK genau abzurechnen;

Leben ist zu entbehrungsreich und schwer geworden. Selbst die Bergbauernhilfe, die vor zwei Jahren mit großen Kosten eine elektrische Leitung nach Vichères zog, kam leider zu spät. Nur ein Wunder kann die Entvölkerung dieses, heute noch von goldgelben Kornäckerlein und grünen Wiesen umgebenen Dörfleins aufhalten. Vichères ist wie andere Dörflein unseres Berglandes dem Untergang geweiht.

Hier in Vichères trafen wir auch die Zeugen einer Bergtragödie ganz besonderer Art. Ein Sohn dieses kleinen Walliserdörfleins hauchte sein Leben in der Legion in Indochina aus. Dieses Beispiel belegt in bester Weise die Berechtigung der auch vom Zentralvorstand des SUOV nachdrücklich empfohlenen Schrift über die Wahrheit der französischen Fremdenlegion von Hans Keller (Baden). Charles Dondenaz war das siebente Kind einer Bergbäuerin, die, gebürtig aus Zermatt, im Jahre 1919 nach Vichères geheiratet hatte, nach 13 Jahren Ehe aber ihren Mann verlor und alle Kinder aus eigener Kraft zu brauchbaren Menschen erzog. Charles erlernte in Martigny den Beruf eines Installateurs und schloß die Lehre mit einer sehr guten Prüfung ab. Der Patron geriet aber in Konkurs und blieb Charles den Lohn für mehrere Wochen schuldig. Dazu kam zu gleicher Zeit eine nicht erwiderte Liebe. Unter dem Druck dieser Enttäuschungen meldete sich

sie werden überhaupt nur ausbezahlt, wenn dafür auch eine außerdienstlich für die Armee wertvolle Leistung vollbracht wird. Eine notwendige Erhöhung der Beiträge würde sich auch aus grundsätzlichen Erwägungen rechtfertigen, wenn man bedenkt, daß viele Vereine der Modernisierung der Kriegstechnik Rechnung tragen müssen, wie sie durch die Vermehrung der Waffen und Geräte aller Waffengattungen notwendig wurde. So hat z. B. der Schweizerische Unteroffiziersverband zusätzlich die Ausbildung für die Panzerbekämpfung in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Eine Disziplin, an der sich bereits Tausende von Unteroffizieren freiwillig und außerdienstlich üben.

Wir lesen Bücher:

Giovanni Verga: «Sizilianische Novellen». Mit 8 farbigen Aquarellen und 40 Federzeichnungen von Ernst Morgenthaler, Büchergilde Gutenberg. Der vorliegende Band vermittelt eine Auswahl aus Vergas novellistischem Schaffen. In 20 Erzählungen schildert der Dichter in knapper, packender Darstellung Menschen und Begebenheiten aus seiner Heimat Sizilien, vor allem Bauern, Fischer und Hirten, einfache Menschen also, die tief verbunden mit der Erde und dem Meer ein oft tragisches Schicksal erdulden und erfüllen. Von starken und leidenschaftlichen Gefühlen überwältigt, werden sie zu Rächern ihrer verlorenen Ehre oder zu Opfern für eine begangene Schuld. Doch nicht nur das Tragische weiß Verga in fesselnder und spannender Weise zu gestalten — jede Novelle ist im Grunde genommen ein kleines Drama —; es gelingt ihm auch, mit feinem Humor hochgestellte Persönlichkeiten und deren Eigenheiten zu geißeln und das Menschliche mit all seinen Schwächen unter den verbrämten Mänteln und den Talaren aufzuzeigen.

Ein Buch, das jeder Leser immer wieder mit Freude zur Hand nehmen wird — zumal ihm die Illustrationen von Ernst Morgenthaler besondere Anziehungskraft verleihen!

Charles Dondenaz zur Fremdenlegion. Er wagte es nicht, seine Mutter anläßlich seines letzten Besuches im Dörflein von seinem Vorhaben zu unterrichten, sondern beauftragte eine Tante mit dieser Mission. Am 9. Dezember 1949 fiel Charles in Indochina. Ein guter und wertvoller Mensch wurde durch die wirtschaftliche Not und eine enttäuschte Liebe in die Legion getrieben.

Dem Sterben der Bergdörfer kann ohne fremde Hilfe kein Einhalt mehr geboten



Hier ein Ausschnitt des ehrwürdigen Dorfplatzes von Ernen, einer fortschrittlichen Gemeinde im Oberwallis, von der in unserem Bericht ausführlich die Rede ist.